

Die Außenpolitik des westdeutschen Imperialismus

Die Außenpolitik eines jeden Staates wird von den ökonomischen und politischen Interessen derjenigen Klasse bestimmt, die in dem betreffenden Staat herrscht; denn der Charakter einer Gesellschafts- und Staatsordnung bestimmt auch den Charakter der Politik, sowohl nach innen als auch nach außen. Es ist daher falsch und unmarxistisch, die Außenpolitik von der Innenpolitik zu trennen oder gar die Außenpolitik der Innenpolitik entgegenzustellen. Über den engen Zusammenhang zwischen Außenpolitik und Innenpolitik schrieb Lenin:

„Die Außenpolitik von der Politik überhaupt zu trennen oder gar die Außenpolitik der Innenpolitik entgegenzustellen ist ein grundfalscher, unmarxistischer, unwissenschaftlicher Gedanke. In der äußeren wie in der inneren Politik hat der Imperialismus in gleicher Weise die Tendenz zur Durchbrechung der Demokratie, zur Reaktion.“

(Lenin, Bd. 23, S. 31 russisch.)

In Westdeutschland üben heute wieder die aggressiven Kreise der deutschen Großbourgeoisie die wirtschaftliche und politische Macht aus. Es sind dieselben Kräfte, die schon den ersten Weltkrieg vorbereiteten, die November-Revolution 1918 im Keime erstickten, die Hitler finanzierten und zur Macht brachten und die die Völker Europas in den zweiten Weltkrieg stürzten. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn die außenpolitischen Ziele des Bonner Regimes die alten Ziele des deutschen Imperialismus geblieben sind: neue Märkte, Expansion, Revanche und Krieg.

Diese Ziele werden bereits deutlich in der Personalpolitik der Bonner Regierung auf dem Gebiet des auswärtigen Dienstes. Für die Durchsetzung ihrer außenpolitischen Ziele bedienen sich heute die deutschen Imperialisten derselben Helfer und Mittelsmänner, die schon Hitler bei seiner verbrecherischen Politik treue Dienste leisteten. 85 Prozent aller leitenden Beamten im Bonner Außenministerium waren Mitglieder der Naziartei, die schon als Nazidiplomaten in Ribbentrops Außenministerium Erfahrungen in der aggressiven Außenpolitik sammeln konnten. So sind heute, um nur zwei zu nen-

nen, solche Faschisten wie der ehemalige SA-Obersturmbannführer Hasso von Eitzdorf, der im Auftrag der Nazis am Raub ausländischer Kunstschätze beteiligt war, und der ehemalige SS-Untersturmbannführer in Himmlers Reichssicherheitshauptamt, Gaerte, leitende Mitarbeiter.

Das vorläufige außenpolitische Ziel des deutschen Imperialismus ist: die wirtschaftliche, politische und militärische Vorherrschaft in Westeuropa zu erringen, um den amerikanischen Krieg gegen die Deutsche Demokratische Republik, die Staaten der Volksdemokratie und die Sowjetunion vorbereiten zu können. Dieses Ziel geht unmißverständlich aus dem außenpolitischen Programm Bonns hervor.

Nachdem Westdeutschland zur ökonomisch stärksten kapitalistischen Macht auf dem europäischen Kontinent geworden ist, unternimmt der deutsche Imperialismus alle Anstrengungen, um diese Macht politisch und militärisch zu sichern und sein Machtbereich auf alle übrigen kapitalistischen Staaten Europas auszudehnen. Der Aufbau einer eigenen Armee, die Forderung nach völliger Handlungsfreiheit stehen deshalb im Mittelpunkt dieser Politik.

Das wichtigste Instrument, um die außenpolitischen Ziele in Europa zu verwirklichen, sind gegenwärtig die Pariser Verträge. Mit ihnen hat die deutsche Großbourgeoisie eine Reihe wirtschaftlicher und politischer Vorteile erhalten. Der größte davon ist, eine neue Wehrmacht aufzubauen, die zu einem Instrument der Herrschaft der Großbourgeoisie sowohl nach innen als auch nach außen werden soll. Nach den Pariser Verträgen wird die Stärke der Land-, Luft- und Seestreitkräfte 500 000 Soldaten betragen. Die Restaurierung dieser faschistischen Wehrmacht wird nicht ohne Auswirkungen auf die Außenpolitik Westdeutschlands bleiben.

Der mit der Remilitarisierung zu erwartende Machtzuwachs der reaktionärsten Kräfte wird besonders noch dadurch unterstrichen, daß Westdeutschland als Mitglied des Nordatlantikkpakes gewisse Möglichkeiten erhalten hat, seine aggressiven Ziele gegenüber den anderen westeuropäischen Staaten, insbesondere gegen Frankreich,